

Schulprogramm der Thomas-Mann-Oberschule

1. Präambel

Das vorliegende Schulprogramm stellt das gemeinsam von Lehrern¹, Schülern und Eltern entwickelte Selbstverständnis unserer Schule dar. Es formuliert vor dem Hintergrund der spezifischen Rahmenbedingungen der Schule sieben Richtziele als Leitbild und verpflichtenden Orientierungsrahmen für die pädagogischen Schwerpunkte, die sich die Schule setzt und die sie mit diesem Schulprogramm weiterentwickeln will. Seine Grundhaltung ist dem Geist unseres Namensgebers Thomas Mann verpflichtet. Thomas Mann steht für eine ganzheitlich gebildete Persönlichkeit, demokratisches Engagement und Widerstand gegen alle Formen von Gewaltherrschaft.

2. Bestandsaufnahme und Rahmenbedingungen

Die Thomas-Mann-Oberschule (TMO) ist eine der ersten Gesamtschulen Berlins und wurde im Jahr 1969 gegründet. Sie liegt in Berlin-Reinickendorf im Zentrum des Märkischen Viertels und ist die älteste der 3 Reinickendorfer Gesamtschulen. Sie umfasst in der Mittelstufe die Jahrgangsstufen 7 bis 10 und in der Oberstufe 11 bis 13 und führt in der gymnasialen Oberstufe zum Abitur.

2.1. Personelle Ausstattung der Schule

2.1.1. Schüler

In den letzten Jahren besuchten im Durchschnitt ca. 1100 Schüler die Schule, davon 700 die Mittelstufe und 400 die gymnasiale Oberstufe. In der 7. Jahrgangsstufe werden 33 % Schüler mit Hauptschulempfehlung aufgenommen, der Rest verteilt sich auf Schüler mit Realschul- und Gymnasialempfehlung.

2.1.2. Lehrer

An der Schule unterrichten ca. 90 Lehrerinnen und Lehrer sowie mehrere Studienreferendare bzw. Lehramtsanwärter. 60% der Lehrkräfte sind Frauen, von denen einige in Teilzeit beschäftigt sind. Ein Teil des derzeitigen Lehrpersonals ist bereits seit 30 Jahren an der Thomas-Mann-Oberschule beschäftigt, was auf eine große Identifikation von Lehrern und Schule hinweist. Knapp die Hälfte des Kollegiums wird im Laufe der nächsten Jahre in den Ruhestand eintreten, was wiederum einen erheblichen Umbruch in der Struktur des Lehrkörpers zur Folge haben

¹ „Lehrer“, „Schüler“ etc. wird nur aus Gründen der sprachlichen Vereinfachung in der männlichen Form verwendet, sie umfasst immer Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler – Gleiches gilt für den Gebrauch der männlichen Form bei allen anderen personellen Gruppen der Schule.

wird. Die an der Schule übliche Teamarbeit innerhalb der Fachkollegien und Jahrgangsteams ermöglicht auch den an der Schule neuen Kollegen einen guten Einstieg in ihre Arbeit an der Thomas-Mann-Oberschule. Das erleichtert die Möglichkeiten, den in den nächsten Jahren stattfindenden Umbruch im Kollegium aufzufangen und eine Kontinuität in der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zu ermöglichen, ohne dabei notwendigen und erwünschten Veränderungen im Wege zu stehen.

2.1.3. Pädagogische Mitarbeiter

An der Schule arbeiten neun Erzieher bzw. Sozialpädagogen (zum Teil in Teilzeit). Im 7. und 8. Jahrgang sind jeweils zwei pädagogische Mitarbeiter einer Kerngruppe zugeordnet. Sie gestalten die Kerngruppenaktivitäten, die fest im Stundenplan verankert sind, bieten unterschiedliche Arbeitsgemeinschaften mit unterschiedlichen Schwerpunkten an und betreuen ein offenes Freizeitangebot in den Pausen. Sie bieten individuelle Beratung für Schüler und Eltern an und vermitteln gegebenenfalls Kontakte zu anderen helfenden Einrichtungen.

Die Schulstation, die der Deeskalation von Konflikten im Schulalltag dient, wird von ihnen betreut.

Zwei Kolleginnen bilden Schüler zu Mediatoren aus, die bei auftretenden Konflikten als Streitschlichter tätig werden.

2.2. Raumsituation

Die Thomas-Mann-Oberschule wurde 1969 zunächst als 10-, später als 8-zügige Halbtagschule konzipiert. 1976 wurde die Schule zur Ganztagschule, da eine umfassende Nutzung des benachbarten Fontane-Hauses im Rahmen des Ganztagsbetriebes vorgesehen war. Die Möglichkeiten der Schule, auf die Räumlichkeiten des Fontane-Hauses zurückzugreifen, wurden im Laufe der folgenden Jahre immer stärker eingeschränkt, so dass wegen der fehlenden Raumausstattung seit 1981 die Schule als 6-zügige Ganztagschule geführt wird. Nach wie vor ist die räumliche Ausstattung der Schule für einen optimalen Ganztagsbetrieb nur eingeschränkt geeignet. So fehlen z.B. feste Gruppenräume für außerunterrichtliche Aktivitäten, eine schuleigene Bibliothek, eine Mensa oder eine eigene Aula sowie modernisierte Fachräume.

3. Organisation des Unterrichts

3.1. Mittelstufe

3.1.1. Kerngruppe

Die Schüler bleiben von der 7. bis zur 10. Klasse in einer festen Gruppe, der Kerngruppe. Die Einteilung erfolgt in der Regel nach gleichen Neigungsschwerpunkten (Wahlpflichtfach). Jede Kerngruppe wird von 2 Tutoren und 2 Pädagogischen Mitarbeitern betreut. Alle Schüler der

Mittelstufe haben zusätzlich zum Fachunterricht eine Stunde pro Woche Kerngruppenzeit mit ihren Tutoren und den Pädagogischen Mitarbeitern. Hier erfahren und lernen die Schüler, wie man sich in Gruppen verhält, wie man im Team zusammenarbeitet und wie man Konflikte gewaltfrei löst.

3.1.2. Kerngruppenunterricht

In den Fächern Gesellschaftskunde, Kunst, Musik, Ethik und Sport wird der Unterricht bis zur 10. Klasse ohne äußere Leistungsdifferenzierung in der Kerngruppe durchgeführt. Durch die feste Bindung an eine Kerngruppe über vier Jahre hinweg dient der Kerngruppenunterricht der sozialen Integration der Schüler.

3.1.3. Leistungsdifferenzierter Unterricht

Die Leistungsdifferenzierung an der Thomas-Mann-Oberschule erfolgt nach dem FEGA-Modell. Die Schüler werden überwiegend in zwei Leistungsstufen auf E- und G-Niveau eingeteilt. Die G-Kurse sind zudem in der Regel an die Kerngruppen gebunden, wodurch die soziale Einbindung der Schüler gefördert wird.

In der 7. Jahrgangsstufe wird in den Fächern Englisch und Mathematik differenziert, in der 8. Jahrgangsstufe folgt Deutsch. Ab der 9. Klasse werden zusätzlich die Fächer Physik, Chemie und Biologie leistungsdifferenziert unterrichtet. Leistungsdifferenzierter Unterricht ermöglicht Unterricht in kleineren Lerngruppen. So werden in den Fächern Deutsch, Englisch und Mathematik aus sechs Kerngruppen acht, in Physik, Chemie und Biologie sogar neun leistungsdifferenzierte Gruppen gebildet. Alle Kurse des leistungsdifferenzierten Unterrichts werden nach Fachplänen auf Basis der schulinternen Curricula unterrichtet. Jeder Schüler hat die Möglichkeit, durch Auf- oder Abstieg am Ende eines Halbjahres in ein anderes Kursniveau zu wechseln.

3.1.4. Wahlpflichtunterricht

Alle Schüler wählen mit Beginn der 7. Klasse ein Wahlpflichtfach, das ihren besonderen Neigungen und Fähigkeiten entspricht. Dies kann eine zweite Fremdsprache sein (an der Thomas-Mann-Oberschule Französisch und Spanisch), angeboten werden ebenfalls Arbeitslehre, Kunst, Naturwissenschaft und Sport. Der Unterricht erfolgt vierstündig pro Woche. Dies bedeutet, dass ein Schüler, der z.B. Sport als Wahlpflichtfach gewählt hat, insgesamt sieben Stunden Sport pro Woche hat.

Im 9. Jahrgang kommt ein zweites Wahlpflichtfach hinzu. Hier bietet die Schule neben den o.a. Wahlpflichtfächern zusätzlich Deutsch, Biologie, Physik, Chemie, Informatik und Geschichte an. Ab dem 9. Jahrgang werden beide Wahlpflichtfächer dreistündig unterrichtet. Eine äußere Differenzierung findet nicht statt.

Auch in den Wahlpflichtfächern sind die Kursfrequenzen erheblich niedriger als im Kerngruppenunterricht, da z.B. im 7. Jahrgang für sechs Kerngruppen neun bis zehn Wahlpflichtkurse eingerichtet werden.

3.1.5. Wirtschaftslehre

Die Thomas-Mann-Oberschule bietet bislang als einzige Schule Berlins im Rahmen eines Schulversuchs in der Mittelstufe das Fach Wirtschaftslehre an. Hier sollen Kenntnisse und Fähigkeiten für die künftige Berufswelt vermittelt werden. Hierbei wird projekt- und handlungsorientiert gearbeitet und durch die Kooperation mit Berliner Betrieben eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis angestrebt.

Pro Jahrgang wird eine Wirtschaftsklasse eingerichtet, für die besondere Aufnahmekriterien gelten.

3.1.6. Ganztagsbetrieb

Der Ganztagsbetrieb umfasst Unterricht, Eigenverantwortliches Arbeiten sowie außerunterrichtliche Aktivitäten und Arbeitsgemeinschaften.

Der Unterricht an der Schule findet überwiegend in den Vormittagsstunden statt. Wegen der geänderten Stundentafeln und der damit verbundenen steigenden Zahl der Unterrichtsstunden in der Woche muss Unterricht zunehmend auch am Nachmittag stattfinden.

Eigenverantwortliches Arbeiten soll die Schüler befähigen, über das Anfertigen von Hausaufgaben hinaus selbstständig und eigenverantwortlich umfangreichere Aufgaben in der Schule zu bearbeiten und die Ergebnisse zu präsentieren. Dabei werden die Schüler von Lehrern betreut und unterstützt. Nach wie vor müssen Schüler Aufgaben in begrenztem Umfang auch zu Hause erledigen (z. B. Vokabeln lernen, Texte lesen, Übungen durchführen zum Erwerb von Routine in bestimmten Grundfertigkeiten; diese Aufzählung ist nicht vollständig).

Durch die von den Pädagogischen Mitarbeitern angebotenen und betreuten Kerngruppenaktivitäten lernen Schüler im außerunterrichtlichen Bereich ihre Freizeit sinnvoll zu gestalten.

Die Schule bietet eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften an. Diese beinhalten sowohl fachliche Förderangebote als auch eher freizeitorientierte Aktivitäten.

An der Thomas-Mann-Oberschule nehmen die Schüler des 7. und 8. Jahrgangs verpflichtend am Ganztagsbetrieb teil.

3.1.7. Abschlüsse

An der Thomas-Mann-Oberschule können in der Mittelstufe folgende Abschlüsse erreicht werden.

1. Hauptschulabschluss

Er wird erreicht mit der Versetzung in die 10. Jahrgangsstufe

2. Erweiterter Hauptschulabschluss

Zur Erreichung des erweiterten Hauptschulabschlusses ist keine Beteiligung an den Prüfungen zum Mittleren Schulabschluss notwendig.

3. Mittlerer Schulabschluss

Er besteht aus 2 Teilen: den Jahrgangsnoten und den Prüfungsergebnissen. Prüfungsfächer sind Deutsch, Englisch und Mathematik sowie ein vom Schüler gewähltes weiteres Fach.

4. Mittlerer Schulabschluss mit Übergang in die gymnasiale Oberstufe

Für diesen Abschluss sind u.a. bestimmte E-/F-Kurse sowie eine bestimmte Gesamtpunktzahl der Jahrgangsnoten erforderlich.

Mehr als die Hälfte der Schüler, die an der Thomas-Mann-Oberschule nach der 10. Klasse die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe erhalten, hatte ursprünglich keine Gymnasialempfehlung der Grundschule.

3.2. Gymnasiale Oberstufe

Mit dem Ende der 10. Klasse endet die Gesamtschule in ihrer eigentlichen Form. Schüler, die im Jahre 2006 im 7. Jahrgang an der Thomas-Mann-Oberschule eingeschult wurden, können nach einer Schulzeit von insgesamt 12 Jahren ihr Abitur machen. Nach wie vor besteht aber auch die Möglichkeit, die Abiturprüfung wie bisher nach 13 Jahren abzulegen.

3.2.1. Einführungsphase

Mit dem 11. Schuljahr beginnt für die Schüler die einjährige Einführungsphase. An der Thomas-Mann-Oberschule werden zurzeit jedes Jahr fünf 11. Klassen eingerichtet. Etwa die Hälfte der Schüler stammt von Reinickendorfer Realschulen und hat dort über den Mittleren Schulabschluss hinaus die Berechtigung zum Übergang in die gymnasiale Oberstufe erworben. Bisher war die Thomas-Mann-Oberschule die einzige Schule mit gymnasialer Oberstufe in Reinickendorf, die für diese „Aufbauschüler“ die Möglichkeit der Ablegung der Abiturprüfung an einer allgemeinbildenden Schule bot. Mit der Einführung des Mittleren Schulabschlusses haben sich diese Bedingungen geändert, dennoch bleibt die Thomas-Mann-Oberschule für Realschulabsolventen mit dem Ziel des Abiturs auch in Zukunft eine gute Wahl:

Gesamt- und Realschüler haben oftmals in der Mittelstufe keine zweite Fremdsprache belegt und müssen diese in der 11. Klasse neu beginnen, was an den meisten Gymnasien nicht möglich ist, da Gymnasialschüler spätestens mit der 7. Klasse eine zweite Fremdsprache erlernen müssen.

An der Thomas-Mann-Oberschule können Schüler die im 7. Jahrgang begonnenen Fremdsprachen Französisch und Spanisch fortsetzen, sie können jedoch auch in der 11. Klasse mit Französisch, Spanisch oder Latein als zweiter Fremdsprache neu beginnen, müssen diese dann allerdings bis zum Abitur nach 13 Jahren fortführen.

Der Unterricht in der Einführungsphase gliedert sich in Klassenunterricht (Deutsch, Englisch, Geschichte, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Sport), Unterricht in Basiskursen (Kunst oder Musik, zweite

Fremdsprache) und in zwei Profilkurse nach eigener Wahl und Angebot der Schule als Vorbereitung auf die Leistungskurse des Kurssystems. Am Ende der Einführungsphase gehen etwa 80% der Schüler in die gymnasiale Kursphase über.

3.2.2. Kurssystem und Abiturprüfung

Das Kurssystem der Thomas-Mann-Oberschule im 12. und 13. Schuljahr besuchen etwa 250 Schüler. Es unterscheidet sich in Größe und Angebot nicht von den Reinickendorfer Gymnasien. Die Größe der gymnasialen Oberstufe erlaubt ein großes Angebot an Leistungs- und Grundkursen. So werden als Leistungsfächer Deutsch, Kunst, Englisch, Französisch, Politische Weltkunde, Erdkunde, Mathematik, Physik, Chemie und Biologie angeboten. Als Besonderheit bietet die Schule als eines von drei Berliner Gymnasien Wirtschaftswissenschaften als Leistungskurs an.

Am Ende des bisher 13. Schuljahres steht die Abiturprüfung, die an der Thomas-Mann-Oberschule nach denselben Regeln wie an allen Gymnasien durchgeführt wird. Der Abiturdurchschnitt liegt seit Jahren bei 3,0 und damit etwa 0,3 Punkte unter dem Durchschnitt der Gymnasien. Hier macht sich bemerkbar, dass etwa die Hälfte der Abiturienten ursprünglich keine Gymnasialempfehlung hatte, wobei der Anteil der Schüler mit Hauptschulempfehlung allenfalls 1-2% beträgt.

4. Leitbilder

4.1. Leitbild 1:

Die Thomas-Mann-Oberschule ist ein Ort friedlichen Miteinanders von Menschen unterschiedlicher Weltanschauungen und Kulturen. Wir verpflichten uns, jeder Form von Rassismus, Diskriminierung und Gewalt entgegenzutreten.

Unsere Schule ist eine Gesamtschule, an der Schüler und Schülerinnen ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer politischen und religiösen Überzeugungen und ihres kulturellen Hintergrundes gemeinsam unterrichtet werden.

Wir sehen dabei die Verschiedenartigkeit unserer Schüler im Hinblick auf Herkunft, Begabung und Persönlichkeit als Ausgangspunkt und Herausforderung unserer pädagogischen Arbeit.

Grundprinzip schulischen Lebens ist dabei die Achtung politischer, religiöser und weltanschaulicher Orientierungen sowie privater Lebensformen, wie sie in den Grundrechten unserer Verfassung verankert ist.

4.1.1. Konkretisierung:

Die Einhaltung und Durchsetzung der elementaren demokratischen und humanitären Grundwerte unserer Gesellschaft kann nur dann glaubhaft vertreten und gefordert werden, wenn diese Forderungen in der Schule selbst gelebt und verwirklicht werden.

Das bedeutet, dass Lehrer und Schüler im gemeinsamen Umgang miteinander zeigen, dass der jeweils andere in seiner Persönlichkeit und Individualität anerkannt und respektiert wird. Lehrer müssen sich dabei ihrer Vorbildwirkung für Schüler bewusst sein.

Die Lehrer an der Thomas-Mann-Oberschule gestalten ihren Unterricht im Geist von Toleranz. Phänomenen des Rassismus, der Diskriminierung und der Gewalt wird bei der Gestaltung des Unterrichts auf kognitiver und affektiver Ebene besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Fester Bestandteil des Geschichtsunterrichts der Sek. I ist der Besuch von Gedenkstätten (Auschwitz, Sachsenhausen, Hohenschönhausen).

In der Sek. II werden Partnerschaften und Austausch mit Schulen im Ausland unterhalten und ausgebaut. Dem besonderen Verhältnis von Polen und Deutschen wird mit der Pflege des Jüdischen Friedhofs in Breslau Rechnung getragen.

Zu bestimmten Anlässen werden von der Schule Veranstaltungen wie Ausstellungen, Vorträge, Diskussionsrunden und Projekttag organisiert.

Eine Grenze findet das Prinzip der Toleranz dort, wo die Offenheit der Auseinandersetzung und die Grundprinzipien menschlichen Zusammenlebens selbst in Frage gestellt oder negiert werden.

Unabdingbare Voraussetzung für ein erfolgreiches Zusammenleben und –arbeiten aller am schulischen Leben Beteiligten ist die gemeinsame Grundüberzeugung, dass Gewalt in jedweder Form oder auch deren Androhung in der Schule nicht akzeptiert oder toleriert werden kann.

Deshalb ist ein zentrales Anliegen unserer Schule die gewaltfreie Lösung von Konflikten. Konflikte unter den Schülern werden sinnvollerweise von ihnen selbst gelöst. Dazu führt die Schule eine systematische Ausbildung von Schülern zu Streitschlichtern (Mediatoren) durch. Den Schülern steht für ihre Arbeit ein von ihnen selbst gestalteter Raum zur Verfügung.

Wer dennoch Gewalt ausübt oder androht, schließt sich aus der Gemeinschaft der am Schulleben Beteiligten aus.

4.1.2. Zielvorstellung

Es ist beabsichtigt, dass die Thomas-Mann-Oberschule im Rahmen der Aktion „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ in Zusammenarbeit von Schülern, Lehrern und Eltern aktiv zur Festigung und Stärkung ihres toleranten und antirassistischen Leitbilds beiträgt. In diesem Zusammenhang ist die jährliche Durchführung eines Projekttags mit antirassistischer Themenstellung vorgesehen. Die Themen werden in der Regel von den Schülern vorgeschlagen.

4.2. Leitbild 2:

Das Erlernen und die Einübung von demokratischem Verhalten ist grundsätzliches Ziel aller Unterrichts- und Erziehungsarbeit.

Alle am schulischen Leben Beteiligten erarbeiten gemeinsam die Regeln des Zusammenlebens in der Schule und achten auf deren Einhaltung. Das Einbringen eigener Ideen in das tägliche Miteinander, die entsprechende Durchführung wie auch die Akzeptanz und Einhaltung von Mehrheitsbeschlüssen dienen der Verinnerlichung und Einübung demokratischer Prinzipien und Verhaltensweisen.

Alle Schüler, Eltern, Lehrer und pädagogischen Mitarbeiter sind aufgefordert, sich aktiv am schulischen Leben zu beteiligen.

4.2.1. Konkretisierung:

Lehrer, Schüler und Eltern arbeiten gemeinsam in den schulischen Gremien und entscheiden in der Schulkonferenz paritätisch über die Grundlagen und wesentlichen Inhalte schulischen Lebens wie z.B. der Erarbeitung und Modifizierung der Schul- und Hausordnung und zentralen Personalentscheidungen.

Die Schule führt regelmäßig anlässlich von Wahlen Informationsveranstaltungen mit den im Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien durch.

Über grundlegende Erziehungsziele wie Gewaltlosigkeit, Toleranz, gegenseitiger Respekt, Verantwortung, Urteilsfähigkeit und Selbständigkeit muss zwischen Elternhaus und Schule Einigkeit herrschen. Dazu bedarf es der intensiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrern.

4.2.2. Zielvorstellung:

Unabhängig von der weiteren Arbeit an der Schul- und Hausordnung ist vorgesehen, gemeinsam mit den Schülern, Eltern, Lehrern und allen weiteren an der Schule tätigen Mitarbeitern grundsätzliche Verhaltensregeln für den täglichen Umgang aller am schulischen Leben Beteiligten zu erarbeiten und diese Regeln auf wenige prägnante Prinzipien reduziert in der schulischen Öffentlichkeit allgegenwärtig zu machen, sowohl in den einzelnen Klassenräumen als auch in den für alle zugänglichen Bereichen der Schule. Ziel ist, dass jeder an der Thomas-Mann-Oberschule sich einem gemeinsamen Kodex verpflichtet fühlt und daran mitarbeitet, auch andere zur Einhaltung dieses Kodex anzuhalten. Wichtig dabei ist, dass insbesondere die Schüler sich in Ihren Anliegen ernst genommen fühlen und diese und sich selbst in der Umsetzung ernst genommen und bestätigt sehen.

4.3. Leitbild 3:

Achtung gegenüber Personen und Sachen ist selbstverständlich und ermöglicht ein erfolgreiches Lernen sowie ein angstfreies Zusammenleben aller am schulischen Alltag Beteiligten. Bedingung hierfür ist auch eine angenehme, zum Lernen einladende Umgebung.

Dies sind Voraussetzungen für erfolgreiches gemeinsames Arbeiten und das Erbringen guter Leistungen. Daran arbeiten Lehrer gemeinsam mit dem Team der pädagogischen Mitarbeiter sowie den bei uns als Streitschlichtern ausgebildeten Schülern. Wir legen Wert auf einen freundlichen, von gegenseitiger Achtung geprägten Umgang miteinander. Die sorgsame Behandlung von Schuleigentum und Arbeitsmaterial ist selbstverständlich.

Schüler sind an der Gestaltung der schulischen Räume und Flächen beteiligt.

4.3.1. Konkretisierung:

Höflicher und freundlicher Umgang miteinander betrifft menschliche Verhaltensweisen, die über den schulischen Rahmen weit hinausgehen. Trotzdem ist und bleibt es die Aufgabe aller am schulischen Leben Beteiligten, dieses Ziel durch eigenes Verhalten vorzuleben und zu erreichen.

Einschüchterung, Bedrohung sowie Androhung und Ausübung körperlicher Gewalt sind ein absolutes Tabu und werden in der Schule nicht toleriert und geduldet.

Zur Vermeidung von im Unterricht auftretenden Konflikten ist die Schulstation am Vormittag geöffnet.

4.3. 2. Zielvorstellung:

Eine Schulung kommunikativer Fähigkeiten zur Steigerung sozialer Kompetenz soll helfen, die grundlegenden Voraussetzungen für einen angemessenen Umgang miteinander zu schaffen. (Soziales Lernen, Lions' Quest).

Verschönerungsprogramme werden gegebenenfalls mit dem Förderverein und an Projekttagen durchgeführt. Diese finden in jährlichem Turnus am Ende des Schuljahres unter Leitung eines Koordinationsteams statt.

Angestrebt wird weiter ein Ausbau sowie eine bessere personelle Ausstattung der Schulstation.

4.4. Leitbild 4:

Als Gesamtschule fördern wir Schülerinnen und Schüler aller Begabungsrichtungen bis hin zum Abitur.

Dabei gehen wir davon aus, dass jeder Schüler spezifische Stärken wie auch Schwächen besitzt. Diese gilt es zu erkennen, um individuelle Arbeitsschwerpunkte setzen zu können. Dem dienen in der Mittelstufe eine Differenzierung in den Anforderungen der einzelnen Fächer sowie ein breites Wahlpflichtangebot, das beim Übergang in die gymnasiale Oberstufe die Grundlage einer Profilbildung sein kann.

Vorrangiges Ziel in der Mittelstufe ist das Erreichen des Mittleren Schulabschlusses am Ende des 10. Schuljahres. Bei entsprechender Qualifikation wird darüber hinaus nach 12 oder 13 Schuljahren die Abiturprüfung abgelegt.

4.4.1. Konkretisierung:

Über die von der Sek.I- Verordnung vorgegebene äußere Differenzierung nach dem FEGA-Modell hinaus bietet die TMO weitere Möglichkeiten der individuellen Förderung an.

Das Wahlpflichtangebot in der Sek. I ist breit gefächert und bietet allen Schülern unterschiedliche Möglichkeiten, ihre persönlichen Interessen bei der Entscheidung für ein bestimmtes Wahlpflichtfach wahrzunehmen.

Für Schüler mit ausgeprägten Lese- und Rechtschreibschwächen wird im 7. Jahrgang zur besonderen Förderung über den herkömmlichen Deutschunterricht hinaus ein Wahlpflichtkurs Deutsch angeboten.

Statt normaler Hausarbeitsstunden wird in den Jahrgängen 7 bis 9 eigenverantwortliches Arbeiten durchgeführt.

4.4.2. Zielvorstellung:

Da in den letzten Jahren wie an nahezu allen Berliner Schulen einerseits die Kerngruppenfrequenzen auf Grund der Senatsvorgaben und der bezirklichen Aufnahmepraxis drastisch angestiegen sind, andererseits vor allem Schüler der Sekundarstufe I aus mannigfaltigen Gründen signifikant verhaltensauffälliger geworden sind, gerät das bisherige Modell der Leistungsdifferenzierung, konkret das sog. FEGA-Modell, an seine Leistungsgrenzen. Gerade im Unterricht in den nicht leistungsdifferenzierten Fächern auf Basis der gesamten Kerngruppe zeigen sich erhebliche pädagogische und inhaltliche Probleme, die mit den Mitteln der herkömmlichen Binnendifferenzierung nur unzureichend aufgefangen und bewältigt werden können. Hier gilt es neue Wege und Konzepte zu finden, mit denen die in besonderem Maße belasteten Unterrichtsfächer und die jeweiligen Fachlehrer stärker entlastet werden können. Ziel muss es aber ebenso sein, die schulischen Leistungen der Schüler in diesen Fächern nachhaltig zu verbessern.

Gefordert für die Erarbeitung neuer Konzepte ist nicht nur die Bereitschaft aller am schulischen Leben Beteiligten zur Mitarbeit, sondern auch die Einsicht, dass in Zeiten knapper Ressourcen schulinterne Lösungen zur Verbesserung der Gesamtsituation auch den Verzicht von Privilegien einzelner Gruppen beinhalten.

4.5. Leitbild 5:

Teamarbeit ist eine unabdingbare Voraussetzung zur Umsetzung der Ziele der Gesamtschule.

Teamarbeit dient bei Lehrern der Absprache von Unterrichtsinhalten und Bewertungsmaßstäben und der Auswertung von Unterrichtsergebnissen. Jahrgangs- und fachübergreifende Projekte gehören zum festen Bestandteil des Unterrichts.

Die Zusammenarbeit zwischen Lehrern und pädagogischen Mitarbeitern ist wesentlich für eine erfolgreiche Erziehungsarbeit.

4.5.1. Konkretisierung:

Teamarbeit hat an der Thomas-Mann-Oberschule eine lange Tradition. Als einer der ersten Gesamtschulen Berlins mit zum Teil völlig neuen Fächern und Unterrichtsinhalten mussten Curricula und Unterrichtsmaterialien in den Anfangsjahren völlig neu erarbeitet werden. Dies wäre ohne intensive Teamarbeit in den einzelnen Fachteams und darüber hinaus im gesamten schulischen Bereich nicht denkbar und möglich gewesen. Bis heute haben diese Strukturen der Zusammenarbeit überdauert und werden bewusst fortgesetzt. Ergebnis der Kooperation aller Gruppen ist allgemeine Transparenz der Schule.

Konkret findet Teamarbeit täglich auf vielen unterschiedlichen Ebenen statt, so ist Teamarbeit unter anderem unabdingbare Voraussetzung zur Umsetzung der neuen Rahmenpläne im Unterricht, z. B.

- bei der Erstellung von Unterrichtsmaterialien,
- dem Austausch von Erfahrungen,
- den Absprachen gemeinsamer Klassenarbeiten, mit denen über die Kerngruppe hinaus Vergleichbarkeit im Jahrgang und die Durchlässigkeit im FEAGA-System gesichert wird,
- zur Gewährleistung der Chancengleichheit beim Mittleren Schulabschluss.

Teamarbeit zeigt sich auch in der Durchführung von Projekten über die einzelnen Kerngruppen und Jahrgänge hinweg. Sie sind fester Bestandteil des schulischen Lebens und haben die Aufgabe, interkulturellen Austausch zu ermöglichen, Toleranz für fremde Kulturen zu schaffen und Geschichtsbewusstsein zu erlangen. Deshalb sollen die seit langem durchgeführten Projekte wie die Arbeit auf dem jüdischen Friedhof in Breslau, die regelmäßigen Fahrten nach Auschwitz/Krakau,

die Teilnahme von Schülern und Lehrern der Thomas-Mann-Oberschule an Projekten in Burkina Faso oder der Austausch mit der Guildford Grammar School in Perth/Australien weitergeführt und ausgebaut und durch weitere, neue Projekte ergänzt werden.

Teamarbeit findet auch täglich in der Zusammenarbeit der an der Schule beschäftigten unterschiedlichen Gruppen statt wie z. B. bei Lehrern und Pädagogischen Mitarbeitern, deren Kooperation ein hoher Stellenwert beim Erreichen der Ziele einer erfolgreichen pädagogischen Arbeit zukommt.

4.5.2. Zielvorstellung:

Im Zuge des zu erwartenden personellen Umbruchs an der Thomas-Mann-Oberschule muss sicher gestellt werden, dass der Verlust erfahrener Kollegen und die notwendige Integration der in zunehmender Zahl neu hinzukommenden Kollegen nicht zu einem Abbau der vorhandenen Strukturen in der Teamarbeit und einem Abgleiten in die Vereinzelung führen darf. Gerade an der Gesamtschule mit ihren mannigfaltigen Problemen ist es für jeden einzelnen neu hinzukommenden Kollegen wichtig zu erfahren, dass eventuelle Probleme mit der Größe der Schule, mit einzelnen Lerngruppen und Schülern in der Regel keine individuellen Ursachen haben, sondern von vielen Kollegen zu Beginn ebenso erfahren worden sind. Hier sind die jeweiligen Fachteams besonders gefordert, die Integration der neuen Kollegen in Teamstrukturen zu fördern.

In der Unterrichtsarbeit gilt es zu erkennen, dass die Einzelarbeit von Schülern in Zukunft immer weniger gefragt sein wird und dass ein großer Teil von Schülerleistungen zunehmend als Teil der Gesamtleistung von Schülergruppen erbracht werden wird. Damit wird auch der Anteil des Frontalunterrichts weiter verringert und durch geeignete Formen von Gruppenunterricht und selbständiger Teamarbeit in Schülergruppen ersetzt werden müssen.

4.6. Leitbild 6:

Mit unseren Kooperationspartnern in Wirtschaft, Politik und Kultur öffnen wir die Schule nach außen und schaffen den Schülern vielfältige Möglichkeiten, sich erfolgreich auf Beruf oder Studium vorzubereiten.

Das Fach Wirtschaftslehre in Mittel- und Oberstufe ist ein Schwerpunkt der Schule und wird weiter ausgebaut.

Das Betriebspraktikum sowie die Zusammenarbeit mit Unternehmen und Betrieben der Wirtschaft sind fester Bestandteil des schulischen Lebens.

Die Kontakte mit politischen und kulturellen Institutionen werden gepflegt und intensiviert.

4.6.1. Konkretisierung:

Mit der Entscheidung, das Fach Wirtschaftslehre als eigenständiges Unterrichtsfach in der Mittelstufe einzurichten, hat die Thomas-Mann-Oberschule sich auch bewusst dafür entschieden, die Schule noch weiter als bisher nach außen zu öffnen. Dies beinhaltet nicht nur Besuche, Besichtigungen und eventuelle Praktika in schulfremden Einrichtungen, sondern auch die vorsichtige Einbindung von Unternehmen in die Unterrichtsarbeit, wie sie sich aus den Unterrichtsinhalten für die jeweiligen Jahrgänge anbietet und als sinnvoll erweist. Unterstützt wird die schulische Arbeit darüber hinaus durch einzelne Firmen, die mit der Schule durch sog. Sponsoring-Verträge verbunden sind.

Nach wie vor kommt auch dem Fachbereich Arbeitslehre eine zentrale Bedeutung im Zusammenhang mit der Öffnung der Schule gegenüber lokalen Wirtschaftsunternehmen für den Bereich der Mittelstufe zu. Hierzu gehört nicht nur die Organisation und Betreuung des Betriebspraktikums im 9. Jahrgang, auch Tage der Offenen Tür für Unternehmen, Praktikums- und Ausbildungsbetriebe, Betriebsbesichtigungen, Bewerberseminare und Bewerbertraining sowie das Projekt Manager an die Schulen tragen zu einer weiteren Öffnung der Schule im Wirtschaftsbereich bei, wobei viele dieser Aktivitäten über einzelne Fachbereiche und Jahrgänge hinausreichen.

Auch in anderen Fachbereichen setzt die Schule das Ziel einer weiteren Öffnung nach außen konsequent um. So finden regelmäßige Exkursionen im gesellschaftswissenschaftlichen Bereich zu politischen Institutionen in und außerhalb Berlins statt. Aus Anlass von Bundestags- und Abgeordnetenhauswahlen werden politische Diskussionsveranstaltungen mit den in Bundestag und Berliner Abgeordnetenhaus vertretenen Parteien durchgeführt. Politiker und andere in der Öffentlichkeit stehende Personen kommen im Rahmen von Unterrichtsthemen zu Gesprächen in einzelne Lerngruppen. Oberstufenschüler der Thomas-Mann-Oberschule forschen im Rahmen des Geschichtsunterrichts für die „Aktion Stolpersteine“ und arbeiten dabei mit Archiven und wissenschaftlichen Instituten zusammen.

Im Bereich des Darstellenden Spiels arbeiten Kurse und Arbeitsgruppen mit dem Projekt „TUSCH“ intensiv zusammen und führen ihre Inszenierungen erfolgreich außerhalb der Schule auf.

Als erfolgreich erweist sich auch die Zusammenarbeit mit Eltern, die in die Betreuung der Cafeteria im Rahmen des Wirtschaftslehreunterrichts involviert sind.

4.6.2. Zielvorstellung:

Ziel muss es sein, die Akzeptanz außerschulischer Lernorte bei gleichzeitiger Weiterführung des Unterrichts in Kollegium und Schülerschaft zu festigen und weiter zu erhöhen. Um diese zu

gewährleisten, sind die Qualitätsansprüche an außerschulische Aktivitäten und Veranstaltungen sicher zu stellen und zu präzisieren. Dazu bedarf es der Erarbeitung von Lösungen hinsichtlich der Problematik der gegenseitigen Behinderung im schulischen Alltag, z. B. Kollisionen von Exkursionen mit angesetzten Klausuren.

Gefordert ist ebenfalls die stärkere Einbeziehung möglichst aller Fachbereiche über die oben angeführten hinaus.

Geklärt werden muss die Frage, ob der Schule an der Einrichtung einer zweiten Wirtschaftsklasse pro Jahrgang und damit der Stärkung des Wirtschaftsprofils gelegen ist. Ebenfalls geklärt werden muss in diesem Zusammenhang, inwieweit eine stärkere Integration des Faches Arbeitslehre in das Wirtschaftsprofil der Schule wünschenswert und möglich ist.

Letztlich bleibt zu entscheiden, inwieweit Kollegium, Schüler und Eltern generell zur Unterstützung eines wirtschaftsorientierten Schulprofils und der damit konzeptionell verbundenen Öffnung der Schule nach außen bereit sind.

Angestrebt wird eine engere Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus über die institutionalisierten Formen der Elternmitarbeit in schulischen Gremien hinaus, dazu müssen Eltern stärker als bisher in schulische Projekte eingebunden werden. Die Schule kann von den mannigfaltigen Kenntnissen und Erfahrungen in außerschulischen Bereichen sowie einer stärkeren Einbindung der Berufsprofile von Eltern nur profitieren.

4.7. Leitbild 7:

Neue Entwicklungen werden in die Unterrichtsarbeit einbezogen.

Neue Entwicklungen in Wirtschaft, Forschung und Technik sind Gegenstand und Bestandteil der Unterrichtsarbeit.

Dies beinhaltet die Einführung neuer Methoden, den Einsatz neuer Medien sowie den Umgang mit neuen Formen der Darstellung, soweit sie sich für Unterricht und Erziehung als sinnvoll und nützlich erwiesen haben.

4.7.1. Konkretisierung:

Angesichts einer immer rasanter verlaufenden Entwicklung im Bereich der sog. Neuen Medien und einer daraus resultierenden zunehmenden Unübersichtlichkeit des Marktes und der Unklarheit von Möglichkeiten und Gefahren für Jugendliche und Erwachsene erwächst der Schule auf diesem Gebiet eine besondere Verantwortung. So ist der Einsatz von neuen Technologien im Unterricht dann sinnvoll und wünschenswert, wenn er dem Lernerfolg der Schüler nützt. Der Einsatz von Computern im

Unterricht ist kein Selbstzweck, sondern hilft Schülern und Lehrern, Unterrichtsinhalte komplexer und strukturierter darzustellen und aufzuarbeiten. Die Gefahren übermäßiger Computerbenutzung gerade durch Jugendliche sind bekannt und werden im Unterricht thematisiert. Schüler lernen im Unterricht, bewusst und verantwortungsvoll mit neuen Technologien umzugehen. Dies gilt insbesondere auch für den Umgang mit dem Internet.

Um einen solchen verantwortungsvollen Umgang mit neuen Medien zu gewährleisten, bedarf es in diesem Bereich ausgebildeter Lehrer, die ihrerseits in der Lage sind, Möglichkeiten und Gefahren im Bereich der neuen Medien einzuschätzen und zu vermitteln. Um dies zu gewährleisten, nehmen die unterrichtenden Lehrer regelmäßig an Fortbildungsveranstaltungen teil und vermitteln ihre Kenntnisse auch an Kollegen in anderen Fachbereichen, die ihrerseits die Möglichkeiten des Einsatzes neuer Medien wahrnehmen.

Schülern wird durch das Erlernen des Umgangs mit neuen Medien die Möglichkeit gegeben, auf neue Erfordernisse in Abitur und Mittlerem Schulabschluss mit angemessenen Formen der Darstellung zu reagieren, insbesondere in den Präsentationsprüfungen der 5. Prüfungskomponente im Abitur und den Prüfungen in besonderer Form des Mittleren Schulabschlusses.

Die Schule stellt für den Unterricht im Bereich der Neuen Medien mehrere entsprechend ausgestattete Unterrichtsräume zur Verfügung, wobei das Problem dieser Technologien im schulischen Bereich, nämlich den aktuellen technischen Entwicklungen und Möglichkeiten aus Gründen der eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten immer mit zeitlicher Verzögerung hinterher zu laufen, als grundsätzliches Problem virulent bleibt.

4.7.2. Zielvorstellung:

Im Bereich der Neuen Medien ist die Bereitschaft von Lehrern, sich neuen Herausforderungen zu stellen, besonders gefragt. Die Schule muss gewährleisten, dass Lehrer, die sich in diesem Bereich engagieren, die Möglichkeit erhalten, durch regelmäßige Fortbildung sich als kompetente Ansprechpartner für Kollegen und Schüler zu erweisen.

Damit der Umgang mit den Neuen Medien nicht auf wenige Lehrer beschränkt bleibt, sollte die Schule allen Kollegen die Möglichkeit verschaffen, sich selbst fortzubilden und von den in diesem Bereich spezialisierten Kollegen zu lernen. Dafür bieten sich regelmäßige Studientage an.

Im räumlichen Bereich ist es das Ziel, ein Unterrichtsumfeld zu schaffen, das die Anwendung moderner Unterrichtsmethoden zur Entwicklung von sozialen und methodischen Kompetenzen ermöglicht. Dabei wird verstärkt ein handlungs- und ergebnisorientierter Unterricht angestrebt. Das bedeutet die Schaffung von Möglichkeiten, Lernprozesse mit Hilfe modernster Technik zu unterstützen ebenso wie den Schülern die Visualisierung und Präsentation ihrer Lernergebnisse zu ermöglichen.

Überlegt werden muss in diesem Zusammenhang die Erweiterung des Fachraumprinzips sowie eine technische Anpassung der Räume an den neuesten technischen Standard.

Die Schule wird sich bemühen, die für einen zeitgemäßen Unterricht erforderlichen Unterrichtsmaterialien sowohl im Hardware- als auch im Softwarebereich zur Verfügung zu stellen. Dafür sollte sich die Schule an betrachte ihrer eigenen eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten um Finanzierungsmöglichkeiten von außerhalb einsetzen.

Im Bereich der Methodenkompetenz soll zu Beginn eines jeden Jahres - zunächst in der gesamten Mittelstufe, danach in den Kerngruppen des 7. Jahrgangs - ein Methodentraining unter Anleitung durchgeführt werden, das dann in den folgenden Jahrgangsstufen aufgefrischt wird. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, dass die in einer Kerngruppe bzw. einem Kurs unterrichtenden Lehrer auf die im Methodentraining erworbenen Fähigkeiten zurückgreifen können.

vorgelegt von der Steuerungsgruppe nach der Sitzung vom 5.3.2007
verabschiedet von der Gesamtkonferenz am 7.6.2007